

unserer Zeitreise zu den Anfängen der Gemeinschaften deutlich.

Kirche als eine lebendige Gemeinschaft muss offen sein für den Geist Gottes und die Verlebendigung des Glaubens, sowie die Verlebendigung der je eigenen Ordensspiritualität. Die Ordensgemeinschaften – auch wir Pallottiner – wurden angefragt, ob für uns Gott und der Mensch wirklich im Mittelpunkt der Pastoral steht oder ob uns Strukturen und Traditionen gerade in Deutschland und Europa weg von einem lebendigen Glauben, bzw. einer lebendigen Kirche geführt haben. Orden als Erneuerungsbewegung des Glaubens haben nun mal die zentrale Aufgabe, den Glauben zu erneuern, die Liebe zu entzünden und Jesus Christus präsent werden lassen in unserer Zeit, in unserer Gesellschaft und in unserer Kirche. In diesem Sinne hat der „Tag der offenen Klöster“ unsere derzeitige Pastoral kritisch und bereichernd hinterfragt und Wege in eine zukunftsweisende Gestalt der Kirche von heute und morgen aufgezeigt.

Sr. Dr. M. Alexandra Völzke, Mutterhaus der Franziskanerinnen Salzkotten

Tage zuvor herrschte schon ausgelassene Stimmung und frohe Erwartung, wer und wie viele Menschen wohl kommen würden, wenn wir zum bundesweiten ersten „Tag der offenen Klöster“ am Samstag, den 10. Mai 2014, unsere Pforten öffneten. Verbunden mit über 300 Gemeinschaften, die an diesem Tag ebenfalls Einblick hinter Klostermauern geben würden, machten wir uns an die Vorbereitung. Dabei wurden wir tatkräftig durch unsere Mitarbeiter, aber auch mit vielen Ideen durch unsere

**M. Alexandra
Völzke FCJM**



Die Salzkottener Franziskanerin Sr. Dr. M. Alexandra Völzke FCJM arbeitet als Fachärztin für Allgemeinmedizin in einer Hausarztpraxis.

Laiengemeinschaft „Koinonia“, durch Frauen aus dem „Franziskanischen Kreis“ und durch unsere Missionarinnen und Missionare auf Zeit (MaZ) unterstützt.

Von Anfang an war es ein schönes und lebendiges Miteinander, das allen Helfern gut tat und unseren Gästen eine Atmosphäre des Wohlfühlens und Willkommens gab. Letztere gesellten sich ab 10 Uhr zu uns und waren vor allem an den Hausführungen interessiert, die wir alle 30 Minuten anboten. Dort erhielten sie nicht nur ausführliche Informationen über unser geistliches Alltagsleben, sondern auch zu den Lebenswegen des hl. Franziskus und unserer Ordensgründerin Mutter M. Clara Pfänder. Über die Nachfragen unserer aufmerksamen Zuhörer haben wir Schwestern sehr gestaunt. Zudem erfreute sich das in den Refektorien eingerichtete „Erzähl-Café“ großer Beliebtheit, wo unsere Gäste nicht nur Suppe, Waffeln und Getränke genießen konnten, sondern auch unseren älteren Schwestern begegneten. Hier und in der gemütlichen Handarbeitsecke herrschte reger Austausch zwischen Jung und Alt

über „Gott und die Welt“. Zwischen dem Pieptönen der Waffeleisen war oftmals schallendes Gelächter zu hören.

Sehr gut angenommen wurde auch das Singen und Musizieren am Nachmittag und in der Stundenschlagliturgie, die jeweils zur vollen Stunde zehn Minuten vor dem Allerheiligsten stattfand. Es war erhebend und beglückend zugleich, wie die Menschen aus verschiedenen Orten und Generationen sich zum Lobe Gottes zusammenfanden. Kurzerhand wurde bei einer Anbetung zwischen Vorbeter und Vorsänger eine Brille solidarisch geteilt, da die eigene vor lauter Aufregung absolut nicht mehr zu finden war.

Als der Dauerregen sich eine kurze Pause an diesem Tag gönnte, konnte doch noch pünktlich um 15 Uhr der meditative Sonnengesang in unserem Klostergarten starten. – „Gelobt seist du, mein Herr, durch jegliches Wetter“. Verschiedene Impulsgedanken zu den Elementen des Sonnengesangs und zur Bewahrung der Schöpfung ließen die Teilnehmer nachdenklich werden.

Andere blieben lieber im Haus und reisten gedanklich von Kontinent zu Kontinent, indem sie sich eine Power Point Präsentation über das „Ora et labora“ in der internationalen Gemeinschaft ansahen.

Außerdem gab es Informationstafeln und Gespräche über verschiedene Möglichkeiten, die franziskanische Spiritualität zu leben – als Ordensfrau, Koinonia-Mitglied oder MissionarIn auf Zeit. Für Stille-Suchende bot sich ganztägig die Gelegenheit zur Anbetung, zur Formulierung von persönlichen Gebetsbiten in einem Anliegenbuch und zu einem Schreibgespräch über spirituelle Zitate.

Den Abschluss dieses wunderbaren Tages krönte eine feierliche Vesper mit sakramentalem Segen, in der in einem Anspiel Franziskus und Mutter M. Clara Pfänder uns „predigten“, unserer jeweiligen Berufung treu zu sein.

Insgesamt fühlen wir uns durch den anregenden Austausch und die erlebte Gemeinschaft reich beschenkt. Wir wissen uns mit den Menschen um uns herum auf verschiedenen Wegen in dem einen Glauben unterwegs und hoffen, dass so ein Tag der offenen Tür noch oft Wiederholung findet.

Autoreninfo

Siehe gedruckte Ausgabe.